4.

Erklärung
Eines
Jüdiſchen Grabſteins
Zu
Speyer
Welcher
In dem Raths-Conſulent Bauriſchen Haußgarten
eingemauret iſt;

Gegeben
Von

M. Georg Litzel
Des Speyeriſchen Gymn. Conrector/ und Mitglied der Königl. Preuſſ. Gelehrten Geſellſchaft in Duisburg.

Speyer mit Götheliſchen Schriften 1759.

Digitized by Google

4.

Erklärung
Eines
Jüdiſchen Grabſteins
Zu
Speyer
Welcher
In dem Raths-Conſulent Bauriſchen Haußgarten
eingemauret iſt;

Gegeben
Von

M. Georg Litzel
Des Speyeriſchen Gymn. Conrector/ und Mitglied der Königl. Preuſſ. Gelehrten Geſellſchaft in Duisburg.

Speyer mit Götheliſchen Schriften 1759.

Digitized by Google

Dem
HochEdelgebohrnen und Rechtshochgelehrten
HERRN
Friedrich Ferdinand Weiſe
J. U. L. und Hochfürſtl. Würtemb. Hofgerichts Advocaten/
Als Derſelbe mit der
HochEdelgebohrnen, Viel Ehr und Tugend belobten Jungfer
Magdalena Eliſabetha
Des
HochEdelgebohrnen und Rechtshochgelehrten
HERRN
Erhard Chriſtoph Baur
Hochverdienten Erſtern Raths-Conſulenten und Stadt-Syndici
Jungfer Tochter
in einer jederzeit hochgeſchätzten Jgfr. Baaſe,
Sein hochzeitliches Ehren-Feſt
in Speyer den 20 Febr. 1759 begienge/
Wollte meine Schuldigkeit u. hertzlichen Wunſch zu geſegneter Ehe/ mit Übergebung dieſer Schrift/ bezeugen/
Der ich bin
Des hochanſehnlichen Bauriſchen Hauſes
Verbundener Diener
Georg Litzel.

Digitized by Google

§. 1.

Daß Juden von uralten Zeiten in Deutschland gewesen, ist eine ausgemachte Sache. Ihre erste Ankunft aber ist nicht bekannt: Viele setzen dieselbe in die Zeiten vor Christi Geburt, und beruffen sich theils auf Briefe, theils auf Grabsteine.

§. 2. Die Juden sollen aus Jerusalem einen Brief an die Juden zu Regenspurg, Ulm, Worms, wegen der Creutzigung Christi, geschrieben haben. Johann Reuchlin oder Capnio soll ihn zu Regenspurg gelesen haben (a), und Sebastian Franck (b) leget ihn deutsch vor unsere Augen, und meldet, daß man ihn zu Ulm bey der Verfolgung der Juden 1348 gefunden habe. Allein er ist fabelhaft, und von den Juden unterschoben, um der Verfolgung zu entgehen.

§. 3. So untauglich zeugen auch die angegebene Grabsteine von ihrem ersten Daseyn. Bemeldter Franck berichtet an angezogenem Ort, daß man bey Erbauung der Barfüsser-Kirche zu Ulm, um

(a) Lehmann in der Speyer. Chronick 5 B. 7 C. p. 414 conf. Joh. Pet. Ludwig in der Erläuterung der güldenen Bulle T. I. tit 9 §. 2. 3. p. 845.

(b) In seiner Chronik p. 369. edit. Augsp. 1538. f.

das Jahr 1230 einen Stein gefunden, dessen Jahrzahl, nach Aussage daſiger Juden, sich über Christi Geburt erstrecket habe. Der Kaiserliche Bibliothekarius, Wolfgang Lazius (c) schreibet, daß man nahe bey Wien Grabsteine gefunden, welche die Jahre 121 und 108 vor Christi Geburt darstellen. Doch weil er dieselbe durch andere Lateinisch übersetzen ließ, zweiffelt er selbst an deren Gewißheit. Die Honoldische Erklärung (d) der zu Ulm in der Steinmetz-Hütte, und auf dem Münster-Kirchhofe, gefundenen Steine von An. Chr. 256 und 323 ist nicht richtig. Aber keine ungeschicktere Uebersetzung habe ich gesehen, als die der Wormsische Rector Jung 1740 gemacht hat. Er findet einen Stein, der dem Baruch 581 vor Christi Geburt zu Worms gesetzet worden, und beruffet sich auf den Baruch, den Schreiber des Propheten Jeremiä C. 36, 8. Herr Moritz (e) liefert uns die deutsche Uebersetzung, aber nicht den Hebräischen Text.

§. 4. Die Juden haben ihre Zeitrechnung von Erschaffung der Welt erst An. Christi 967 angefangen, wie wir unten §. 23 darthun werden. Jene, die über diese Zeit hinaus springen, irren. Die öfters unleserliche Schrift, die nicht genugsame Wissenschaft, und vielleicht die Neigung

et-

(c) Lib. I. de Aboriginibus p. 14 sq.
(d) Colleg. MSC. historiæ patr: Ulm. C. I. p. m. 3 f.
(e) Abhandlung von dem Ursprung der Reichs-Städten P. II. c. I. §. 4 p. 72.

etwas junges alt zu machen, legen dergleichen falſche Auslegungen dar.

§. 5. Zu Speyer haben wir zwar keine Juden wohnhaft, ob ſie gleich nach Wieder-Erbauung der Stadt 1700 ihre Aufnahme bey dem Magiſtrat eifrigſt geſucht. Wir haben aber noch verſchiedene Alterthümer von ihnen, die Synagog, das Reinigungs-bad, den Kirchhof, und Grabſteine, dieſe ſind bey der Verfolgung 1349 zu gemeinen Gebäuden, ſonderlich den Gang der Stadtmauer unter dem ſo genannten halben Dach zu belegen, gebraucht worden. Von dar hat man in den Jahren 1700 und etlich und 20 genommen, und damit den Boden in der Kirche und im Rathhauß, zum Theil beſetzet. Sonſten finden wir von dieſen Steinen, auch in Privat-Häuſern, und anderswo noch Spuren, wiewohl zerſtümelt.

§. 6. Grabſteine ſind ohnfehlbare Zeugen von einem Ort, dahin den Juden erlaubet worden, ihre Todten zu begraben. Dieſes zeuget von einem öffentlichen Gottesdienſt, und allen hierzu gehörigen äuſſerlichen Ceremonien. Johann Buxtorf (f) berichtet, man habe einen Grabſtein zu Maintz gefunden, deſſen Alter bis in das Ende des dritten, oder Anfang des vierdten Jahrhunderts nach Chriſti Geburt ſich erſtrecket habe, und will dadurch die Maintziſche Synagog in ein hohes Alter bringen. Er ſagt aber nicht, wer der Ausleger davon geweſen.

(f) In Synagoga Judaica C. 50 p. 715.

§. 7. Erst im dreyzehenden Jahrhundert ist von den Kaisern Friedrich II. und Rudolph von Habsburg der öffentliche Gottesdienst den Juden erlaubt worden. Da haben sie dörffen Synagogen, Bäde, Kirchhöfe, und anderes bauen und aufrichten, sonderlich in den Reichs-Städten. Die Speyrische Synagog ist nach dem Zeugnüß des Buxtorfs (ff) die erste und älteste in ganz Deutschland. Die Juden machen bey ihren Heurathe-Verträgen, sagt er, diese Unterschrift: Nach der Verordnung der heiligen Synagogen קדש d. i. zu Speyer, Worms und Maintz. Wann wir die noch stehende Mauren und ihre Steine ansehen, und andere alte z. E. bey dem Weiber-Back-Ofen, in Vergleichung ziehen, so werden wir finden, daß beyde Bau- und Stein-Art einerley ist, und in das dreyzehende Jahrhundert mag verwiesen werden. Zu Augspurg baueten die Juden ihr Bad A. 1290 (g).

§. 8. Herr Raths-Consulent Erhard Christoph Baur fand in seinem Hof, da er ihn 1741 pflastern ließ, einen Jüdischen Grabstein, dessen Schrift

(ff) De Abbreviat. Hebr. p. 200 wo er sagt: Servatur Constitutio (illa matrimonialis) vel jus priscum trium harum urbium, in quibus Synagogæ Judaicæ totius Germaniæ sunt antiquissimæ.

(g) Teste Beckio in Monumentis antiq. Jud. August. Vind. repertis 16 §. p. 19.

Schrift in die Erde schauete. Er ließ mich alsobald zu sich kommen. Ich sahe die Buchstaben alle so deutlich, als ob sie erst wären gehauen worden. Ich zeichnete sie ab, und übersetzte den Hebräischen Text ins deutsche nach dem Wort, wie hiernechst folget. Belobter Herr Consulent Baur, als ein sonderbarer Liebhaber der Alterthümer, hat den Stein, der 3 Schuh 5 Zoll lang, und 2 Schuh 9 Zoll breit ist, hinden in die Mauer seines Haußgartens, zur stetswährenden Verwahrung, einsetzen lassen.

§. 9. Die Schrift des Steins ist diese:

עד הגל הזה ועדה המצבה
אשר הוקמה לראש מרת
ריכלין בת ר״ יצחק הלוי
הנקברת פה ביו״ א״ ח״ י״
בתמוז ק״ ל״ ה״ לפ״ לאלף
הששי ת״ נ״ ב״ ע״ א״ א״ א״
סלה:

Dieses Hebräische kan mit lateinischen Buchstaben also gelesen werden:

Edh haggál hassé veedhá hamatstsebhá
Ascher hukema lerosch maráth
Richelín bath Rabbí Jitshhák halleví
Hannikbéreth po bejóm aléph hheth jaréahh

Bethammús kuph lamed he liphrát leæleph
Haſchſchiſchí thehi naphſchâh beghán édhen
(amen amen amen
Séla.

So ich alſo deutſch überſetzte:
Dieſer Hauffe ſey Zeuge/ und dieſes Mahl ſey auch Zeuge/
Welches aufgerichtet worden zun Häupten Frauen
Richelin/ einer Tochter Rabbi Iſaacs des Leviten/
Die allhier iſt begraben worden Sontags den 8 des Monats
Thamus im Jahr von Erſchaffung der Welt 5135.
Ihre Seele ruhe im Paradiß/ amen/ amen/ amen/
Ewiglich.

§. 10. Erklärung dieſer Schrift:
Edh haggál haſsé veedhá hamatstsebhá, Dieſer Hauffe ſey Zeuge, und dieſes Mahl ſey auch Zeuge. Dieſe Worte ſtehen 1 B. Moſ. 31, 52. da Laban und Jacob einen Bund gemacht, und zum Mahlzeichen einen Stein, und noch einen Hauffen Steine/zum Zeugniß und Andencken aufgerichtet. Mit unſerm Grabſtein wolte man dem Verſtorbenen ein ewiges Denckmahl ſtiften. Nicht nur die Speyeriſche, ſondern auch andere Juden, fangen bisweilen ihre Grabſchrift mit dieſen Worten an. In dem Sebalder Pfarrhof zu Nürnberg ſiehet man einen eingehauerten Stein, wo nur die drey erſten Worte auf der erſten Linie ſtehen: Edh haggal haſſe, Dieſer Hauffe ſey Zeuge (h).

§. 11.

(h) Jo. Chriſt. Wagenſeil. de Civit. Noriberg. Lib. I. c. VIII. p. 70.

§. 11. Aſchér hukema leroſch welches (Mahl) iſt aufgerichtet worden zum Häupten. Die Juden legen ihre Steine nicht den langen Weg auf ihre Gräber. Sie ſetzen ſie aufrecht oben über das Haupt des Begrabenen, ſo daß die Schrift gegen den Todten ſtehet.

§. 12. Marâth Richelin, Der Frau Richelin. Marath heiſſet hier nicht Bitterkeit nach dem Hebräiſchen, wie es ſonſten in der H. Schrift 1 B. Samuel. 1,10 Spruchw. Sal. 14,10 vorkomt. Es iſt Rabbiniſch, und ſtammet aus dem Syriſchen her. Es zeiget an einen Ehren- und Standes-Namen. Mar heiſſet ein Herr, Haußherr, der eine Herrſchaft über etwas hat, und Marath eine Herrin, Haußfrau, die gleichfalls über etwas herrſchet. Daher iſt bey den Hebräern die Bannes-Formul entſtanden, die auch Paulus 1 Cor. 16,22 gebraucht: So jemand den HErrn JEſum Chriſt nicht lieb hat, der ſey verflucht, maran atha, d. i. der HErr kommt, Gericht zu halten und zu rächen, wer ihn nicht lieb hat. Siehe Ep. Judä v. 14. 15.

§. 13. Allein es ſcheinet, das Wort Marath müſſe nicht durch eine Frau, ſondern Jungfrau überſetzet werden. Warum? weil auf dem Stein ihres Mannes nicht gedacht wird, und ſie alſo unverehlicht muß geweſen ſeyn. So urtheilet Herr Wagenſeil bey der Erklärung des vorbemeldten Steins zu Nürnberg, darauf er das Wort Marath findet:

Edh haggal haſse
Marath Gutlin
Bath Rabbi &c.

und ſagt (i), aliam quandam femellam, quod ſolius patris, non una mariti nomen editur, concipere prohibemur. Aber dem iſt nicht ſo. Die Juden ſetzen niemals den Namen des Mannes des verſtorbenen Weibes auf den Grabſtein, ſondern des Vaters, damit man wiſſe, aus welchem Geſchlecht ſie herſtamme. Iſt es eine Jungfrau, ſo ſchreiben ſie Naara, oder Gedola, oder Schiphcha und dergleichen, welches eine Jungfrau anzeiget: Hingegen Marath bleibet allezeit eine Herrin, eine verehlichte Frau, die über Kinder, Geſinde, und anderes zu gebieten hat.

§. 14. Richelin. Das iſt der Name der verſtorbenen Frau auf unſerm Grabſtein. Man muß aber nicht glauben, als ob ihr Mann Richel, und ſie von ihm Richelin geheiſſen. Nein. Die Jüdinnen haben keinen Zunamen weder von ihrem Vater, noch von ihrem Manne. Ihr Name iſt, wie bey uns Chriſten der Taufname. Und dieſer bleibet ihnen gantz allein, und beſtändig. Er wird ihnen nicht von einem Rabbi oder Geiſtlichen, auch nicht von Männern oder Weibern gegeben. Sechs Wochen nach der Geburt kommen junge Mägdlein in der Kindbettſtube zuſammen. Die Gevatterin ſitzt oben an der Wiege, und die übrigen ſitzen an der Wiege herum. Alsdenn he-

ben

(i) Ibid. p. 70.

ben lie die Wiege dreymal in die Höhe, und geben dem Kind einen Namen. Dieſer bleibet ihm, wie geſagt, beſtändig. Nur bey einer tödlichen Kranckheit verändert man denſelben, und giebt ihm einen andern Namen, z. E. es heiſſet Richlin, ſo heißt man es nun Salome u. ſ. w. damit der Engel des Todes nicht wiſſe, wo er die Richlin antreffen ſoll. Solche Namens-Veränderung gehet bey jungen u. erwachſenen, auch bey Mans-Perſonen in dergleichen Fall, vor. Doch bleibet der erſte Name auf dem Grabſtein. Was beſonders noch den Namen Richlin betrift, ſo iſt derſelbe nach der Poliniſchen Juden Ausſprache; die Deutſchen ſagen gemeiniglich Rechlin oder vielmehr Rächlin, d. i. Rachel oder Rahel, oder aus Liebkoſung im diminutivo Rachelgen oder Rahelgen, wenn ſchon das liebe Kindlein endlich eine Frau wird wie ein groſſer Karrengaul.

§. 14. Bath Rabbi Jitshhák halleví, einer Tochter Rabbi Jſaacs des Leviten. Unſere Richlin war alſo eine Tochter eines gelehrten und bey der Judenſchaft viele Vorrechte und Gewalt habenden Mannes. Wenn ſie ſich auf ihr Herkommen etwas hätte einbilden wollen, hätte ſie ſich nicht geringer als eine Königliche und Fürſtliche Princeßin geben können. Ein jeder mußte ſich glüklich ſchätzen, den ſie heurathen wollte. Der Talmud, ein Buch, welches die Juden ſo hoch u. noch höher als die Bibel halten, verbietet ausdrücklich, daß einer eine Tochter eines Ungelehrten freyen

en soll. Ich könte die Worte aus dem talmudischen Buch Pesachim p. 49. hier anführen, ich lasse sie aber weg, weil sie zum theil sträflich und ärgerlich sind: nur siehe was im 5 B. Mos. 27, 21. stehet.

§. 16. Rabbi. Dieses Wort ist auf dem Grabstein nicht gantz eingehauen. Nur der erste Buchstab R. mit einem darüber stehenden geschwäntzten Ringlein, so einem umgekehrten Aracch ähnlich siehet, zeiget das gantze Wort an. Dergleichen Abbreviaturen oder Wörterverkürtzungen sehen wir mit eben diesem Zeichen noch mehrere auf dem Stein. Die Juden nennen sie Rosche thefos capita sive initia vocum. Es sind noch andere Speyerische Grabsteine, die ich habe. Sie haben andere Abkürtzungszeichen, als der, von dem ich rede. Einer hat lauter Zeichen von einem Griechischen Circumflex, der andere von einem lateinischen v, der dritte von einem umgekehrten ʌ, oder auch von einem fetten Punckt. In gedruckten Büchern werden sie mit einem oder zwey Strichlein bezeichnet, wie wir oben §. 9. bey den abgekürtzten Wörtern gethan haben.

§. 17. Rabbi ist eines gelehrten Mannes Ehrentitul, und so viel als bey uns Doctor oder Magister. Die Rabbiner sind in grossem Ansehen. Sie lehren in den Schulen, und sind Richter, wo sie das Christliche Richter-Amt nicht gerne haben wollen. Unsere Juden heissen sie Rebbi.

§. 18.

§. 18. Unser Rabbi Isaac wird auf dem Stein hallevi, der Levi oder Levit genennet. Er meinte, er sey aus dem Stam Levi entsprossen. So sagten es ihm vielleicht seine Eltern. Allein ohne Gewißheit. Die Geschlecht-Register sind verlohren gegangen. Indessen hatte er guten Nutzen in seiner Haußhaltung. An aller ersten Geburt von Menschen und Vieh hatte er seinen Theil nach 4 B. Mos. 3. wo von GOtt bestimmet ist, was er davon haben soll. Ein Söhnlein wurde mit Geld ausgelöset, und in den neuern Zeiten öfters mit 3. 4 bis 10 Thalern, je nachdem der Vater reich oder arm ist, bezahlet. Die Mannsthiere wurden, wie noch jetzo, in einem Stall auf dem Kirchhof, oder von dem Eigenthums-Herrn, doch ohne Arbeit, aufbehalten: bekommen sie einen Fehl, kan sie unser Cohen oder Levit schlachten und verzehren.

§. 19. Hannikbereth, sie ist begraben worden nach Jüdischer Art, an unserm Sonntag. Über drey Stunden, konte sie ordentlicher Weise, in ihrem Hauß nicht todt liegen. Ist sie am Sabbat oder unserm Samstag gestorben, so mußte sie liegen bis nach der Sonnen Aufgang an unserm Sonntag. Man eilte mit ihr, wie noch jetzo, ohne alles Gepräng zur Begräbniß, damit sie von den bösen Geistern, die über die Unbegrabene alle Macht haben, nicht gepeiniget würde. Man trug sie auf den Kirchhof, der von der Speyerischen Synagog ein zimlicher Strich Weges war, in die Todten-Hütte. Man wusche sie mit warmen Wasser ab,

und

und stopfte ihr alle Löcher des Leibes zu. Indessen machte die Todten-Gesellschaft der Männer das Grab. Sogleich wurde sie darein getragen. Man streuete ihr etwas Erden von Jerusalem, wegen der Weltzung, auf das Angesicht. Jeder Leichenbegleiter warf drey Schauffeln Erden in das Grab, und wenn solches geschehen, liessen sie alle zum Kirchhof eilends hinaus, weil sie glaubten, es kome alsobald eine Maus, und beisse den Todten in die Nase, daß er für Schmertzen laut schreye: Wer nun diesen Schrey höre, müsse innerhalb 30 Tagen auch sterben (k). Der Vater aber, als Priester, hat diese seine Tochter nicht zu Grabe begleiten können, sonst wäre er verunreiniget worden.

§. 20. Po, allhier. Es wird hoffentlich niemand glauben, daß, obgleich der Stein in die besagte Garten-Mauer eingesetzet ist, die Richlin daselbst begraben liege. Bekannt ist es zwar, daß auf diesem Theil des Gartens, der hinden auf die Kitscher Gasse stosset, ehemals eine Juden-Wohnung gewesen ist.

§. 21. Bejom aleph, am ersten Tage der Wochen, d. i. an unserm Sontage. Die Juden fangen ihre Tage an zu zehlen nach ihrem Sabbat oder unserm Samstag, und ist unser Sonntag ihr erster Tag der Wochen. Sie bezeichnen ihn mit dem Buchstaben Aleph oder A. Sie haben keine Zahlen wie wir, 1. 2. 3 u. s. f. Sie bedienen sich der Hebräischen Buchstaben, mithin ist Beth oder B. bey ihnen die Zahl 2, und also ihr zweyter Wochen-

(k) Schudts Jüd. Merckw. T. 2 L. 6 c 37 p. 341

then-Tag oder unser Montag, und so ferner.

§. 22 Hheth jareah bethammus, den achten (Tag) des Monden oder Monats im Thammus, d. i. nach unserm Calender in diesem Jahr 1759 den 1 Julii. Zu merken ist, daß die Juden jeden Monat mit dem Neumond anfangen. Da wir nun in diesem Jahr 1759 den 24 Junii Neumond haben, und noch 8 Tage fortzehlen, so fället der 8 Tag des Monats Thammus auf unsern 1. Julii. Der Juden Monat sind diese: 1 Schebet, dessen erster Tag an unserm Neumond im Jenner eintrift. 2 Adar, auf solche Weise im Hornung. 3 Nisan, eben so im Mertz. 4 Ajar im April. 5 Sivan im May. 6 Thammus im Juni. 7 Ab im Juli. 8 Elul im August. 9 Thisri im September. 10 Marchesvan im October. 11 Chisleu im November. 12 Thebeth im December. Die Juden aber fangen ihr Jahr nicht wie wir Christen, mit dem Jenner an, sondern an dem 1 Tag des Monats Thisri, d. i. den 21 Sept. dieses Jahrs 1759. Dann an diesem Tag haben wir Neumond.

§. 23. Kuph lamed he liphrat lœleph haschschischi, ein hundert dreyßig und fünf, nach der Rechnung die hinzu gethan werden muß zu dem sechsten Tausend, d. i. nach den Abbreviatur, von Erschaff. der Welt 5135. Der Buchstabe Kuph bedeutet 100. Lamed 30. und He 5. also zusammen 135. Lamed und Phe die zwey Buchstaben wollen sagen liphrat d. i. nach der Rechnung, nemlich nach Erschaffung der Welt, œleph tausend u. haschschi-

schi

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, es ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/ so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegeln gleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/ so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegeln gleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen kömt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ſo ſetze unter dieſelbe 3760, und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Jrren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegelngleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Jm entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen kömt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ſo ſetze unter dieſelbe 3760, und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Jrren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegelngleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Jm entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen, in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe, so setze unter dieselbe 3760, und ziehe diese von jener ab, so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen, und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle, welche die Jahrzahl vor- oder etlichr hundert Jahre, nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren, erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegeln gleichsam ihren Wunsch. Sie glauben, es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, so wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und diese in das untere Paradis kommen. Das Sela erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein, und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen, in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe, so setze unter dieselbe 3760, und ziehe diese von jener ab, so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen, und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle, welche die Jahrzahl vor- oder etlichr hundert Jahre, nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren, erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegeln gleichsam ihren Wunsch. Sie glauben, es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, so wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und diese in das untere Paradis kommen. Das Sela erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein, und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ ſo ſetze unter dieſelbe 3760. und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, jâ, jâ, jâ, es ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sonntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ ſo ſetze unter dieſelbe 3760. und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, jâ, jâ, jâ, es ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sonntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ ſo ſetze unter dieſelbe 3760. und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen/ in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe/ ſo ſetze unter dieſelbe 3760. und ziehe dieſe von jener ab/ ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen/ und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren/ erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben/ es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein/ und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

Digitized by Google

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen, in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe, so setze unter dieselbe 3760, und ziehe diese von jener ab, so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen, und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle, welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre, nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 14. Thehi naphschah beghan edhen, es seye ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren, erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 15. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben, es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, so wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und diese in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein, und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen, in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe, so setze unter dieselbe 3760, und ziehe diese von jener ab, so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen, und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle, welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre, nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 14. Thehi naphschah beghan edhen, es seye ihre Seele im Garten Eden oder Paradis. Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren, erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 15. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben, es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, so wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und diese in das untere Paradis kommen. Das Selà erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein, und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen, in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe, ſo ſetze unter dieſelbe 3760, und ziehe dieſe von jener ab, ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen, und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle, welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre, nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren, erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, jä, jä, jä, es wiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben, es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selä erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein, und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

ſchi der ſechsten, d. i. im ſechsten tauſend. Aus dieſem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilſt du nun wiſſen, in welchem Jahr Chriſti dieſe Zahl eintreffe, ſo ſetze unter dieſelbe 3760, und ziehe dieſe von jener ab, ſo haſt du das Jahr Chriſti 1375. Und in dieſem Jahr iſt unſre Richlin begraben worden. Mercke, daß die Juden von Erſchaffung der Welt bis auf Chriſti Geburt 3760. Jahre zehlen, und dieſe Jahres-Zehlung haben ſie erſt um das Jahr Chriſti 967. angefangen, da Rabbi Scherira lebte (l). Irren alſo alle, welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre, nach Chriſti Geburt auf den Grabſteinen leſen wollen.

§. 24. Thehi naphſchah beghan edhen, es ſey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein ſind abermal nur die Anfangs-Buchſtaben dieſer Wörter. Man wünſchet dem Verſtorbenen, was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünſchet, welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge ſie hievon lehren, erzehlet Eiſenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, ſela, jä, jä, jä, es wiglich, oder das geſchehe, das geſchehe, das geſchehe, in Ewigkeit, ach ja, das geſchehe! Dieſe Worte verſiegeln gleichſam ihren Wunſch. Sie glauben, es ſtecke eine wunderbare Kraft in dem Amen, ſo wohl bey den Seelen im untern Paradis, als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere, und dieſe in das untere Paradis kommen. Das Selä erklären ſie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der chriſtlichen Ausleger von dieſem Wort kan man beym Sönntag nachleſen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unſer Grabſtein, und deſſen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.
(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.
(n) M. Chr. Sönntag. de Titulis Pſalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *

schi der sechsten, d. i. im sechsten tausend. Aus diesem allen komt die Jahrzahl heraus 5135. Wilst du nun wissen/ in welchem Jahr Christi diese Zahl eintreffe/so setze unter dieselbe 3760. und ziehe diese von jener ab/ so hast du das Jahr Christi 1375. Und in diesem Jahr ist unsre Richlin begraben worden. Mercke/ daß die Juden von Erschaffung der Welt bis auf Christi Geburt 3760. Jahre zehlen/ und diese Jahres-Zehlung haben sie erst um das Jahr Christi 967. angefangen/ da Rabbi Scherira lebte (l). Irren also alle/ welche die Jahrzahl vor- oder etliche hundert Jahre/ nach Christi Geburt auf den Grabsteinen lesen wollen.

§. 24. Thehi naphschah beghan edhen, es sey ihre Seele im Garten Eden oder Paradis: Auf dem Stein sind abermal nur die Anfangs-Buchstaben dieser Wörter. Man wünschet dem Verstorbenen/ was Abigail 1 Sam. 25/29 gewünschet/ welches die Rabbinen von dem Paradis erklären. Was für lächerliche Dinge sie hievon lehren/ erzehlet Eisenmenger weitläuftig (m).

§. 25. Amen, amen, amen, Sela, ja, ja, ja, ewiglich, oder das geschehe, das geschehe, das geschehe, in Ewigkeit, ach ja, das geschehe! Diese Worte versiegelngleichsam ihren Wunsch. Sie glauben/ es stecke eine wunderbare Kraft in dem Amen/ so wohl bey den Seelen im untern Paradis/ als auch bey den Verdammten in der Hölle, daß jene in das obere/ und diese in das untere Paradis kommen. Das Selâ erklären sie mit ewiglich. Die vielerley Meinungen der Christlichen Ausleger von diesem Wort kan man beym Sonntag nachlesen in der Diatrib. de Sela (n). Und hiemit hat unser Grabstein/ und dessen Erklärung ein Ende.

(l) R. Gans in Chron. Zemach David p. 1. Beck. Monum. Jud. l. c. p. 30.

(m) Im entdeckten Judenthum P. 2 c. 5. p. 295.

(n) M. Chr. Sonntag. de Titulis Psalm. p. 720.

* * *